

Zuordnung der Kompetenzen zu Themenbereichen des Doppel-Jahrgang 5/6 für den integrierten Unterricht

Teildisziplin des Faches		Kompetenzen Gy	Kompetenzen HS und RS (RS zusätzlich in Rot)
Einführung			- beschreiben die Kennzeichen des Lebendigen.
Pflanzen	Entwicklung	<p>Keimungsversuche mit Kresse</p> <p>FW 4.1 nennen Licht, Mineralstoffe und Wasser als Faktoren, die für Pflanzen wichtig sind (<i>Vorentlastung Fotosynthese Gleichung linke Seite</i>).</p> <p>FW 6.1 beschreiben die Individualentwicklung von Blütenpflanzen</p> <p>FW 6.4¹ beschreiben die Tatsache, dass die Merkmale eines Individuums von Veranlagung und Umwelteinflüssen bestimmt werden.</p> <p>EG 1.1 beschreiben unmittelbar erfahrbare Phänomene auf der Basis sorgfältiger Beobachtung auf der Ebene von Organismen und Organen.</p> <p>EG 1.4.a skizzieren einfache Versuchsaufbauten.</p> <p>EG 1.4.b zeichnen einfache biologische Strukturen.</p> <p>EG 2.1 formulieren auf der Basis phänomenologischer Betrachtungen problembezogene Fragen und Erklärungsmöglichkeiten.</p> <p>EG 2.2 planen mit Hilfen einfache ein- und mehrfaktorielle Versuche unter Einbeziehung von Kontrollexperimenten.</p> <p>EG 2.3 führen Untersuchungen und Experimente unter Anleitung durch, z. B. Keimungsexperimente</p> <p>EG 2.5 erstellen Versuchsprotokolle unter Anleitung</p> <p>EG 2.6 ziehen Schlussfolgerungen aus einfacher Datenlage.</p>	<p>- erklären verschiedene Formen der Verbreitung von Samen und Früchten.</p> <p>- nennen Voraussetzungen für Keimung und Wachstum von Pflanzen.</p> <p>EG</p> <p>- vervollständigen vorstrukturierte Versuchsprotokolle. [PHYSIK, CHEMIE]</p> <p>- werten Versuchsergebnisse in Bezug auf die Vermutungen mit Hilfe aus.</p>
	Organe	<p>Wachstumsversuche mit getrockneten Bohnen/Erbsen</p> <p>FW 1.1 beschreiben den Zusammenhang zwischen einfachen makroskopischen Strukturen von Organen und ihrer Funktion</p>	- beschreiben die Organe der Blütenpflanzen und deren Funktion.

¹ FW 6.4 kann im Vergleich der einzelnen Individuen der Art Kresse im eigenen Versuch erarbeitet werden.

	<p>(Wurzel, Spross und Blatt). → Unterteilung in verschiedene Funktionsbereiche [später: Kompartimentierung]</p> <p>FW 1.2 stellen den Zusammenhang zwischen Oberflächenvergrößerungen und deren Funktion am Beispiel von makroskopischen Strukturen dar, z. B. Wurzelhaare (<i>und Blätter</i>).</p> <p>FW 2.1 beschreiben am Beispiel ausgewählter Organe die Funktionsteilung im Organismus.</p> <p>FW 6.1.a beschreiben die Individualentwicklung von Blütenpflanzen</p> <p>FW 7.1² beschreiben Individualität und das Phänomen der Variation innerhalb einer Art.</p> <p>EG 1.1 beschreiben unmittelbar erfahrbare Phänomene auf der Basis sorgfältiger Beobachtung auf der Ebene von Organismen und Organen³.</p> <p>EG 1.2 vergleichen Anatomie und Morphologie von Organismen an einfachen Beispielen.</p> <p>EG 1.4.a skizzieren einfache Versuchsaufbauten.</p> <p>EG 1.4.b zeichnen einfache biologische Strukturen.</p> <p>EG 2.1 formulieren auf der Basis phänomenologischer Betrachtungen problembezogene Fragen und Erklärungsmöglichkeiten.</p> <p>EG 2.3 führen Untersuchungen und Experimente unter Anleitung durch, z. B. Keimungsexperimente</p> <p>EG 2.5 erstellen Versuchsprotokolle unter Anleitung</p>	<p>- beschreiben am Beispiel ausgewählter Organe deren Zusammenwirken im Organismus.</p> <p>EG</p> <ul style="list-style-type: none"> - benutzen Lupe und Binokular sachgerecht. - stellen einfache biologische Sachverhalte zeichnerisch dar. - präparieren biologische Objekte
Fotosynthese	<p>Versuche zur Belichtung von Blättern und Priestley</p> <p>FW 4.1 nennen Licht, Mineralstoffe und Wasser als Faktoren, die für Pflanzen wichtig sind (<i>Vorentlastung Fotosynthesegleichung linke Seite</i>).</p>	-

² FW 7.1 kann im Vergleich der Ergebnisse der einzelnen SuS erarbeitet werden

³ Woher kommt nur die Masse? Versuch von ?

		<p>FW 4.2 erläutern die Aufnahme von energiereicher Nahrung als Voraussetzung für Lebensvorgänge wie Bewegung und Aufrechterhaltung der Körpertemperatur</p> <p>FW 7.3.c beschreiben phänomenologisch die Anpasstheit von Lebewesen an den Wechsel der Jahreszeiten.</p> <p>EG 1.4.a skizzieren einfache Versuchsaufbauten.</p> <p>EG 2.1 formulieren auf der Basis phänomenologischer Betrachtungen problembezogene Fragen und Erklärungsmöglichkeiten.</p> <p>EG 2.5 erstellen Versuchsprotokolle unter Anleitung</p>	
	Herbarium	<p>FW 7.2 verfügen über Artenkenntnis innerhalb einer ausgewählten Organismengruppe, z. B. heimische Bäume und Sträucher auf dem Schulgelände.</p> <p>EG 1.3.a ordnen nach vorgegebenen Kriterien.</p> <p>EG 1.3.b bestimmen Lebewesen mithilfe von Bestimmungsschlüsseln, z. B. Bäume und Sträucher.</p> <p>EG 2.4 legen ein Herbar an, z. B. heimische Bäume und Sträucher.</p>	<p>EG</p> <ul style="list-style-type: none"> - bestimmen heimische Pflanzen und Tiere mithilfe von Abbildungen.
<p>Tiere</p> <p><i>Haustiere</i> <i>Hund und Katze</i></p>	<p>Hund und Katze verstehen und Eignung als Haustier bewerten</p>	<p>FW 5.a - beschreiben die Verständigung von Tieren gleicher Art mit artspezifischen Signalen. MAT</p> <p>FW 5.b leiten aus verschiedenen Sinnesleistungen Unterschiede in den Wahrnehmungswelten von Mensch und Tieren ab.</p> <p>FW 7.3.b erläutern, dass Merkmale von Organismen zu ihrer spezifischen Lebensweise passen. MAT</p> <p>FW 8.2.c nennen wichtige Unterscheidungsmerkmale und Gemeinsamkeiten von Wirbeltiergruppen (Säugetiere – Vögel – Reptilien – Amphibien – Fische).</p> <p>EG 1.2 vergleichen Anatomie und Morphologie von Organismen an einfachen Beispielen. MAT</p> <p>EG 3.1 verwenden einfache Struktur- und Funktionsmodelle auf makroskopischer Ebene. MAT</p>	<ul style="list-style-type: none"> - erläutern den Zusammenhang von Struktur und Funktion anhand von Gebisstypen. - beschreiben die Verständigung von Tieren mit artspezifischen Signalen. <p>EG</p> <ul style="list-style-type: none"> - bauen nach Anleitung Modelle und benennen die hervorgehobenen Merkmale. [ERDKUNDE] - beschreiben einen Sachverhalt an einem Modell auf makroskopischer Ebene. - verwenden Funktionsmodelle zur Erklärung biologischer Vorgänge. - vergleichen das Modell mit dem Realobjekt.

		<p>EG 3.2 vergleichen Strukturmodelle und Realobjekte MAT</p> <p>BW 1 nennen auf der Basis von Fachwissen Gründe für und gegen Handlungsmöglichkeiten in alltagsnahen Entscheidungssituationen z. B. bei der Wahl des Haustieres.</p> <p>BW 1.3 treffen Entscheidungen auf der Basis der Gewichtung ihrer Gründe.</p>	
<p><i>Andere Wirbeltiere (Eidechsen, Igel, u.a.)</i></p>	<p>Zucht von Hund oder Katze</p>	<p>FW 6.4 beschreiben die Tatsache, dass die Merkmale eines Individuums von Veranlagung und Umwelteinflüssen bestimmt werden.</p> <p>FW 7.1.a beschreiben Individualität und das Phänomen der Variation innerhalb einer Art.</p> <p>FW 7.1.b erläutern, dass Individuen einer Art jeweils von Generation zu Generation ungerichtet variieren.</p> <p>FW 7.3.a erläutern das Verfahren der Züchtung durch Auswahl von geeigneten Varianten.</p> <p>FW 8.a deuten Ähnlichkeiten in der Familie als Indiz für Verwandtschaft.</p> <p>FW 8.b erklären Ähnlichkeiten zwischen Haustieren und ihren wild lebenden Verwandten mit gemeinsamen Vorfahren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - vergleichen Haustiere mit Wildformen und leiten daraus Aspekte einer artgerechten Tierhaltung ab. - beschreiben die Bedeutung von Veranlagung und Umwelteinflüssen für die Individualentwicklung. [SPORT]
	<p><i>Mensch</i></p>	<p>Ökologie mit verschiedenen Aspekten:</p> <p>Wechselwarm, Gleichwarm</p> <p>Winterschlaf, -Starre und -Ruhe</p>	<p>FW 3 ordnen Tiere gemäß ihrer Fähigkeit zur Regelung der Körpertemperatur als gleich- oder wechselwarm ein</p> <p>FW 4.2 erläutern die Aufnahme von energiereicher Nahrung als Voraussetzung für Lebensvorgänge wie Bewegung und Aufrechterhaltung der Körpertemperatur.</p> <p>FW 4.4 beschreiben den Zusammenhang von Körpertemperatur und Schnelligkeit der Bewegung</p> <p>FW 7.3.c beschreiben phänomenologisch die Anpasstheit von Lebewesen an den Wechsel der Jahreszeiten.</p> <p>FW 8.c nennen wichtige Unterscheidungsmerkmale und Gemeinsamkeiten von Wirbeltiergruppen (Säugetiere – Vögel – Reptilien – Amphibien – Fische).</p>

			<ul style="list-style-type: none"> - ordnen Tiere gemäß ihrer Fähigkeit zur Körpertemperaturregulierung als gleichwarm oder wechselwarm ein. <p>EG</p> <ul style="list-style-type: none"> - beobachten und beschreiben Naturobjekte und Lebensvorgänge nach wenigen ausgewählten Kriterien. - vergleichen Lebewesen und Lebensvorgänge kriterienbezogen. - vergleichen, bestimmen und beschreiben themenbezogen Wirbeltiere an einem außerschulischen Lernort. [DEUTSCH]
	Sexualität	<p>FW 6.1b beschreiben die Individualentwicklung des Menschen (Entwicklung im Mutterleib, Pubertät).</p> <p>FW 6.2 beschreiben grundlegende Aspekte der sexuellen Fortpflanzung beim Menschen (Verschmelzung von Ei- und Samenzelle).</p>	<ul style="list-style-type: none"> - beschreiben entwicklungsbedingte Veränderungen des menschlichen Körpers in der Pubertät. - bewerten die zunehmende Sexualisierung in den Medien. [RELIGION, WERTE UND NORMEN] - beschreiben Grundaspekte der sexuellen Fortpflanzung, Schwangerschaft und Empfängnisverhütung beim Menschen. - unterscheiden zwischen geschlechtlicher und ungeschlechtlicher Fortpflanzung der Blütenpflanzen. <p>EG</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben naturgetreue Abbildungen, Zeichnungen und einfache Diagramme.
	???	<p>FW 7.4 beschreiben individuelle Veränderungen auf der Ebene von Organen, z. B. Muskeln, durch Beanspruchung bzw. Nichtbeanspruchung dieser Organe. <u>Bezüge zu Sport</u></p>	<ul style="list-style-type: none"> - erläutern anhand des menschlichen Bewegungsapparates den Zusammenhang zwischen Struktur und Funktion. [SPORT]
Fehlende Kompetenz (Referat /Steckbrief Haustier?)	<p>EG 1.1.b beschreiben einfache Diagramme anhand vorgegebener Regeln.</p> <p>EG 4 werten Informationen zu biologischen Fragestellungen aus wenigen Quellen aus.</p> <p>KK 1.a veranschaulichen einfache Messdaten in Grafiken mit vorgegebenen Achsen.</p>	<p>EG</p> <ul style="list-style-type: none"> - formulieren zu einfachen biologischen Sachverhalten Fragestellungen und Vermutungen. - planen mit Hilfen einfache Untersuchungen und Experimente und führen sie nach Anleitung durch. 	

KK 1.b referieren mündlich oder schriftlich mit Strukturierungshilfen.
KK 2 verwenden Fachwörter im korrekten Zusammenhang.

KK

- verwenden biologische Fachbegriffe im korrekten Zusammenhang.
 - recherchieren mithilfe von Suchbegriffen aus vorgegebenen Quellen.
 - recherchieren zu dem Berufsfeld „Tierpflege und Agrarwirtschaft“.
- referieren mündlich oder schriftlich mit Strukturierungshilfen und nutzen vorgegebene Medien zur Präsentation. [DEUTSCH]

BW

- nennen fachlich fundierte Pro- und Contra-Argumente bei alltagsnahen Entscheidungen.
- überprüfen die Argumente unter Einbeziehung von biologischem Fachwissen.

Kennzeichen des Lebendigen / Was ist Biologie (Stunde 1)

Biologie: Logos = Lehre; Bio = Leben

Kennzeichen des Lebendigen:

1. Reizbarkeit: Reize wahrnehmen und auf Reize reagieren
2. Fortpflanzung und Vermehrung
3. Stoffwechsel: Aufrechterhaltung der Funktionen des Körpers und des Körpers selbst
4. Wachstum und Entwicklung
5. Bewegung: Selbst bzw. Bewegung innerhalb der Zellen

[Arbeitsblatt zu Kennzeichen des Lebendigen \(Mit Lösungen\)](#) u.a.

Wachstumsversuch mit Bohnen/Erbsen

Jeder Schüler braucht fünf durchsichtige Behälter (Kunststoffbecher oder Reagenzgläser aus Kunststoff). Diese werden mit Erde gefüllt und eine Bohne oder Erbse (getrocknet aus dem Supermarkt) ungefähr in der Mitte (Höhe) des Behälters ganz an den Rand hineingedrückt.

Die Schüler nehmen diesen Behälter mit nach Hause und protokollieren die Entwicklung des Samens schriftlich und zeichnerisch. Versuchsbeschreibung, Durchführung und Aufbau werden gestellt, Protokolle von SuS, Auswertung in Gruppen.

[FW 7.1 kann im Vergleich der Ergebnisse der einzelnen SuS erarbeitet werden]

Keimungsversuche mit Kresse

Es wird mit den SuS zusammen ein Versuch erarbeitet, in dem ermittelt wird, was Pflanzen zum Keimen und später zum Wachsen brauchen. Die SuS haben zu Beginn durchaus Vorstellungen, was eine Pflanze braucht (Zimmerpflanze zu Hause). Durch Schaffen einer produktiven Verwirrung soll dieses Scheinwissen vom Lehrer in Frage gestellt werden.

Die Schüler werden in Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe erhält 5 Petrischalen und die Versuchsbeschreibung inkl. Aufbau vom Lehrer (*Alternative*: Jede Gruppe bekommt eine andere Petrischale und die Kontrolle):

1. Mit Erde → wird in Licht gehalten und gegossen (Erde +Wasser +Licht)
2. Mit Erde → Wird in Licht gehalten aber nicht gegossen (Erde +Licht –Wasser)
3. Mit Erde → Wird im dunklen Schrank aufbewahrt und gegossen (Erde +Wasser –Licht)
4. Ohne Erde → dunkler Schrank und gegossen (nur Wasser)
5. Ohne Erde → dunkler Schrank und nicht gegossen (Ohne alles | KONTROLLE)

Auf jede der Schalen wird Kresse gegeben und jeweils zu Beginn des Unterrichts wird die Veränderung an den Petrischalen dokumentiert. Überraschend wird sein, dass die Kresse zunächst ohne Licht wächst und auch keine Erde braucht. Die Keimung läuft ohne diese Faktoren ab. Das spätere Wachstum wird allerdings durchaus von diesen Faktoren beeinflusst.

Differenzierungsmöglichkeiten:

+ Starke Gruppen kann der Faktor Temperatur (Raumtemperatur / Kühlschrank) oder Luft (Abkleben mit Frischhaltefolie) auferlegt werden.

- Schwache Gruppen brauchen zu diesem Zeitpunkt die Kontrolle nicht durchzuführen und auch noch nicht erklären können wozu diese dient.

Versuch zur Stärkebildung in Pflanzen

Zur Verdeutlichung der Kompetenz

FW 4.2 erläutern die Aufnahme von energiereicher Nahrung als Voraussetzung für Lebensvorgänge wie Bewegung und Aufrechterhaltung der Körpertemperatur

kann noch der Versuch zu Stärkebildung im belichteten Blatt dienen.

Hierzu wird eine Pflanze (z.B. Geranie) belichtet. Einzelne Blätter werden streifenweise bzw. ganz mit Alufolie umwickelt. Nach einer Woche sind die umwickelten Stellen nicht mehr grün. Jod-Kaliumjodid-Nachweis ergibt das Fehlen von Stärke in blassen Stellen.

Hier kann nun die rechte Seite der Fotosynthese-Wortgleichung zum Teil dargestellt werden (Wasser und Luft werden unter Lichteinfluss zur Stärkeproduktion herangezogen)

Des Weiteren eignen sich die theoretische Aufarbeitung der Versuche von Priestley im Sinne der historischen Wissensgenese zur Vervollständigung der Fotosynthese Gleichung (Maus, Pflanze und/oder Kerze unter Glasglocke).

[Sauerstoffnachweis Glimmspanprobe entweder in Chemie eingeführt oder hier als Theorie mit angeben!]

Material Verständigung Hund und Katze

Hier folgen die Materialien/Buchseiten

Material zum Vergleich von Bau und Funktion der Pfoten von Hund und Katze am Modell

Hier folgt das Material

Hier folgen weitere Materialien